

Mittel zu finden es durch den dritten Mann bewerkstelligen zu können.“ Graf Brühl erwiderte darauf aus Warschau am 15. August 1761: „Was übrigens Ew. Hochwohlgeboren von der Erkauffung ein oder anderer der bewussten Meubles gemeldet, habe zwar hohen Orts vorgetragen, jedoch zur Antwort erhalten, dass man davon nichts einzelnes zu kauffen begehre.“ Das kostbare Mobiliar ward verkauft, aus den Händen der Juden gingen die Schätze von Hubertusburg in den Besitz der Meistbietenden hinaus, glücklich das einzelne Stück zu preisen, in welchem pietätvoll eine Reliquie von Hubertusburg⁶⁷⁾ verehrt wird.

Die Parforcejagdequipage gelangte durch den Krieg in die traurigste Lage. Die Pferdeställe standen leer, der Bestand des Hundezwingers minderte sich von Jahr zu Jahr, das Wild schossen feindliche Soldaten und die Bauern schonungslos nieder, die Forstbedienung wurde nach Warschau befohlen, am Ende des Kriegs war der Hundebestand bis auf 9 Hirsch- und 3 Leithunde zurückgegangen. Einige Jagdgeräthschaften, von der Parforcejagd herrührend, werden in der k. Gewehr-Gallerie zu Dresden in Schrank IX. aufbewahrt, darunter sub Nr. 76 das Jagdhorn mit silbernem Mündstücke, das König August II. geführt hat. Die von dem Könige August II. bei Jagdfesten angelegten Juwelengarnituren befinden sich im k. Grünen Gewölbe, und sind wahrscheinlich auch vom Könige August III. an den Hubertustagen getragen worden. Mit der Brillanten-, der Rauten-, der Rubinen- und der Saphir-, sowie der incompleten To-

⁶⁷⁾ Auf dem Schlosse zu Carnin in Pommern wird ein Zimmer das Hubertusburger genannt, weil das Mobiliar desselben dem Schlosse Hubertusburg entstammt. Der Hofmaler Christian Wilhelm Ernst Dietrich hatte dem Könige August III. zu Hubertusburg ein Cabinet gemalt; dasselbe befand sich nach der Plünderung des Schlosses, nach dem Zeugnisse des Herrn von Heineken, bei einem Berliner Hofjuden zum Verkauf.